



Sitzungsperiode: 2017-2018  
Datum: 5. Dezember 2017

---

## **ANHÖRUNG DER JUGENDKOMMISSION**

### **B E R I C H T**

**Berichterstatter im Namen des Ausschusses II für Kultur, lokale Behörden,  
Beschäftigung und Wirtschaftsförderung:  
Herr W. REUTER**

---

An den Sitzungen nahmen teil die Damen und Herren:  
M. BRAEM (17.10., 05.12.2017), F. CREMER (17.10., 05.12.2017), P. CREUTZ-VILVOYE (17.10.,  
05.12.2017), C. GENTGES (17.10., 05.12.2017), A. MERTES (17.10., 05.12.2017), M. NIESSEN  
(17.10., 05.12.2017), W. REUTER (17.10., 05.12.2017), C. SERVATY (05.12.2017),  
die beratenden Mandatäre N. DE PALMENAER (17.10.2017), H. NIESSEN (17.10., 05.12.2017)  
sowie Ministerin I. WEYKMANS (05.12.2017).

Sehr geehrter Herr Präsident, sehr geehrte Frau Ministerin, sehr geehrte Herren Minister!  
Werte Kolleginnen und Kollegen!

In seiner Sitzung vom 17. Oktober 2017 hörte der für Jugend zuständige Ausschuss II Mitglieder der Jugendkommission an. Die Jugendkommission wurde durch ihren Präsidenten und zwei weiteren Mitgliedern vertreten. Sie stellten die Aufgaben der Jugendkommission und ihren Auswertungsbericht 2016 vor (siehe Anlage 1).

Vorliegender Bericht gibt die Diskussion im Ausschuss im Anschluss an die Vorstellung des Auswertungsberichts wieder. Der Auswertungsbericht und die Präsentation, die zur Vorstellung gedient hat, sind dem Bericht beigelegt.

## **I. DISKUSSION**

### **Weiterbildungen, die allen Jugendlichen offenstehen**

Es wurde bemerkt, dass 2016 nur zwei Gutachten zu Weiterbildungsangeboten von externen Organisationen abgegeben wurden. Die Frage, ob lediglich diese beiden Angebote eingereicht wurden, bejahte ein Mitglied der Jugendkommission. Man veröffentliche einmal jährlich einen Aufruf, auf den sich die Organisationen bewerben könnten. Es stimme, dass die Sichtbarkeit wahrscheinlich nicht hinreichend gewährleistet sei.

Der Präsident fügte hinzu, dass einige Organisationen ihre Weiterbildungen nicht über die Jugendkommission laufen ließen, sondern über ihren Verband. Insofern sei die Jugendkommission auch nicht immer über alle Angebote informiert.

### **Unterstützung durch die Deutschsprachige Gemeinschaft**

Auf die Frage, wie viele Arbeitsstunden der vom Ministerium zur Verfügung gestellten Koordinatorin tatsächlich in die Arbeit der Jugendkommission fließen würden, antwortete ein Mitglied der Jugendkommission, dies könne es nicht genau beziffern. Die Koordinatorin erstelle die Sitzungsprotokolle, den Auswertungsbericht und leiste administrative Unterstützung.

Die Fachbereichsleiterin für Kultur und Jugend im Ministerium ergänzte, dass die Arbeitslast der Koordinatorin auch mit den vorliegenden Projekten schwanke. Wenn die Jugendkommission eine Konferenz austrage, sei die Koordinatorin damit auch stärker ausgelastet. Zudem müsse man berücksichtigen, dass die Grundausbildungen eine Präsenz vor Ort an zwei Wochenenden verlange. Zudem sei auch eine Sachbearbeiterin in bestimmten Punkten der Grundausbildung einbezogen. Trotzdem sei es schwierig, das tatsächliche Arbeitsvolumen in Vollzeitäquivalenzen auszudrücken.

Sie betonte, dass das Ministerium seine Rolle darin sehe, die Jugendkommission bestmöglich zu unterstützen, nicht aber inhaltlich einzugreifen. Die Mitglieder der Kommission zeigten sehr viel Engagement und Präsenz, sodass das Ministerium seit Einsetzen der Jugendkommission eine deutliche qualitative Verbesserung in der Aus- und Weiterbildung der Jugendleiter und -animatoren sehe.

Zusätzlich zur personellen Ressource verfüge die Jugendkommission auch über finanzielle Mittel. Ein festes Budget sei für die Grundausbildung vorgesehen und für zusätzliche Weiterbildungen oder besondere Initiativen könnten auch immer weitere Mittel beantragt werden.

## **Einsatz der Mitglieder der Jugendkommission**

Ein Ausschussmitglied fragte, wie sich der Zeitaufwand für die Mitglieder der Jugendkommission darstelle und wie viele Mitglieder hauptamtlich oder ehrenamtlich vertreten seien.

Der Präsident erläuterte, dass die Jugendkommission sich alle vier bis sechs Wochen versammle. Zudem müsse man bestimmte innerbelgische Termine zur Vertretung der Jugendkommission wahrnehmen. Je nach anstehendem Projekt kämen auch weitere Termine hinzu.

Er sei als Präsident hauptamtlicher Jugendarbeiter und sein Verwaltungsrat halte ihm den Rücken frei. Anders sei die Aufgabe als Präsident auch nicht zu stemmen.

Die beiden anderen Vertreter wiesen darauf hin, dass sie wie andere Mitglieder als Ehrenamtliche in der Jugendkommission tagten. Das bedeute einen hohen persönlichen Zeitaufwand. Zwar erhalte man viel administrative Unterstützung durch das Ministerium, die konzeptuelle Arbeit liege aber bei der Kommission selbst.

Einer der Vertreter war der Meinung, dass durch die Schaffung der Jugendkommission der Jugendrat entlastet werde, der zuvor für die Organisation der Grundausbildung verantwortlich gewesen sei. Der Rat könne sich nun intensiver mit seinen eigentlichen Aufgaben befassen.

## **Qualität der Aus- und Weiterbildung seit Einsetzen der Jugendkommission**

Der Präsident berichtete, dass die Organisation der Aus- und Weiterbildungen seit Einsetzen der Jugendkommission strukturierter und einfacher sei. Für die ehrenamtlichen Leiter und Animatoren sei es manchmal schwierig und sehr zeitaufwendig, die erforderlichen Formulare auszufüllen. Mit der Jugendkommission hätten sie nun einen Ansprechpartner, der sie dabei unterstützt.

Da die meisten Mitglieder der Jugendkommission auch hauptamtlich oder ehrenamtlich in einer Organisation oder in der offenen Jugendarbeit tätig seien, pflege die Kommission gute Kontakte zur Basis. Dadurch könne sie sehr gezielte Ausbildungen, die den Bedürfnissen der Organisationen und der offenen Jugendarbeit entsprechen, anbieten.

Ein Mitglied ergänzte, die Kommission mache auf Grundlage der Tatsache, dass sie die Anträge für Weiterbildungen anderer Organisationen erhalte, auch inhaltliche Vorschläge zu diesen Weiterbildungen. Es war der Ansicht, dass dadurch auch die Qualität der Weiterbildungen gesteigert werde.

## **Unterschiede in der Erste-Hilfe-Ausbildung**

Es wurde bemerkt, dass die Erste-Hilfe-Ausbildung in der Grundausbildung sechs Stunden umfasse, in der Ausbildung von *Jugend & Gesundheit* sehe man hingegen 15 Stunden für den Erste-Hilfe-Kurs vor. Was die Gründe für diesen Unterschied seien, wurde gefragt.

Ein Vertreter erklärte, *Jugend & Gesundheit* richte sich als Organisation an alle Jugendlichen. Das bedeute, dass die Organisatoren bei einer Ausbildung zum Jugendleiter oder -animator davon ausgehen müssten, dass die Teilnehmer eventuell keine Erfahrung mit Kindern und Jugendlichen haben. Bei den Jugendorganisationen sei dies anders: Die Teilnehmer am ersten Ausbildungszyklus seien in der Regel alle Leiter und verfügten somit schon über ein Grundwissen und Erfahrung.

Zudem habe *Jugend & Gesundheit* ihre Ausbildung von ihrem Verband *Jeunesse et santé* übernommen, der diesen 15-stündigen Erste-Hilfe-Kurs vorsehe. Ein weiterer Grund sei, dass die Leiter bei *Jugend & Gesundheit* die Kinder und Jugendlichen vor dem Lager nicht kennen. D. h., dass die Sicherheit bei diesen Lagern oder zumindest in der Vorbereitung eine noch größere Rolle spiele, weil das Zielpublikum nicht bekannt sei. Die Leiter in Jugendorganisationen kennen hingegen die Kinder und wüssten über ihre Krankheiten, Schwächen etc. Bescheid.

### **Mangelnde Kompetenz**

Was geschehe, wenn ein Ausbildungsteilnehmer nicht die notwendigen Fähigkeiten aufzeige oder entwickle, fragte ein Ausschussmitglied.

Ein Mitglied der Jugendkommission berichtete, dass die Ausbildungsteilnehmer nach abgeschlossener Ausbildung in der Tat einen Anerkennungsnachweis erhielten. Wenn im Laufe der Ausbildung schwerwiegende Mängel beobachtet würden, suche man das Gespräch mit der betroffenen Person. Auch wenn fehlende Motivation festgestellt werde, versuche man in Gesprächen, die Person auf den richtigen Weg zu bringen. Wichtig sei, dass das Gespräch zeitig geführt werde, was aber in der Regel der Fall sei, weil man mit kleinen Gruppen arbeite und nah an den Jugendlichen dran sei.

Am Ende sei es immer eine Einzelfallentscheidung, ob der Anerkennungsnachweis ausgestellt werde oder nicht.

Der Präsident fügte hinzu, dass der zweite Ausbildungszyklus mit den Praktika sehr umfangreich sei. Die Aktivitäten würden schriftlich vorbereitet und auch in die Tat umgesetzt. Jede Aktivität werde mit dem Praktikumsbegleiter ausgewertet. Das bedeute, dass ein intensiver Austausch zwischen dem Teilnehmer und dem Praktikumsbegleiter entstehe und etwaige Mängel direkt angesprochen würden. Neben dieser persönlichen Evaluierung durch den Praktikumsbegleiter werde am Ende auch geprüft, ob der Jugendliche die Kriterien aus dem Jugenddekret erfülle.

Sollten schließlich ganz bestimmte Kompetenzen nicht ausreichend entwickelt sein, könnten sie dem Jugendlichen auch anbieten, einen Teil der Ausbildung zu wiederholen.

### **Konfliktlösung und moralische Verantwortung**

Ein Ausschussmitglied stellte fest, dass im Auswertungsbericht zur Grundausbildung der Wunsch geäußert worden sei, den Aspekt „Konfliktlösung“ zugunsten des Themas „moralische Verantwortung“ zu verkürzen. Es fragte nach den Gründen.

In der Tat werde in der Jugendkommission häufig darüber diskutiert, dass der Aspekt „moralische Verantwortung“ in der Ausbildung zu kurz komme oder nicht ausreichend vermittelt werde, so ein Mitglied. Das Thema sei ein ständiger Diskussionspunkt sowohl in der Jugendkommission als auch in den Ausbildungen. Es gehe darum, den Jugendlichen klar zu machen, dass es nicht für alle Situationen Regeln gibt und sie sich u. a. deswegen ihrer moralischen Verantwortung bewusst sein müssten. Ein konkretes Beispiel wäre das Rauchen vor den Kindern: Man könne es den Leitern nicht verbieten, sie sollten es aus der moralischen Verantwortung heraus aber nicht tun.

Der Präsident ergänzte, die leichte Unzufriedenheit im Jahr 2016 könne auch darauf zurückzuführen sein, dass eine gemeinsame Ausbildung für Jugendleiter und Ehrenamtliche der offenen Jugendarbeit stattgefunden habe. Das habe dazu geführt, dass gewisse Themen angepasst werden mussten. Gerade im Bereich der Konfliktlösung seien die Herangehensweisen in den jeweiligen Gruppen sehr unterschiedlich. Aus diesem Grund könne es sein, dass manche Teilnehmer sich in dem Angebot nicht ganz wiedergefunden hätten oder dieses als unzureichend empfunden hätten.

Ein weiteres Ausschussmitglied fragte, ob die Ausbildung in diesem Bereich nach der Auswertung der Teilnehmer angepasst worden sei.

Ein Mitglied wiederholte, dass häufig über das Thema Konfliktlösung in der Jugendkommission und wie es in der Grundausbildung vermittelt werden könne beraten werde. Innerhalb der Jugendkommission und auch in Gesprächen mit den Teilnehmern stelle sich aber auch immer wieder heraus, dass dies eine Fertigkeit ist, die man im Laufe der Zeit und mit wachsender Erfahrung entwickle. Dennoch versuche man, Angebote aufzunehmen: So habe die Jugendkommission z. B. einen Theaterworkshop angeboten, in dem die Teilnehmer an ihrer Selbstdarstellung arbeiten konnten.

### **Sicherheit als Thema der Grundausbildung**

Inwiefern die Sicherheit als Thema der Grundausbildung aufgenommen werde, wurde gefragt.

Ein fester Bestandteil aus dem Bereich Sicherheit seien die Erste-Hilfe-Kurse, die standardmäßig Teil der Grundausbildung seien. Diese würden ständig mithilfe des Roten Kreuzes angepasst. Sporadisch nehme man andere Themen auf, wie Sicherheit im Straßenverkehr oder Verhalten im Brandfall. Bei *Jugend & Gesundheit* sei der Aspekt Sicherheit im Straßenverkehr beispielsweise Teil der Grundausbildung.

Es wurde hinzugefügt, dass bei den Ausbildungen für die offene Jugendarbeit die Sicherheit in den Ausbildungsteil „Projektmanagement“ integriert sei.

Zudem seien Themen wie Sicherheit, Hygiene und Ernährung auch Themen, die von *Kaleido* bei den Lagerkontrollen berücksichtigt werden müssten.

Die Fachbereichsleiterin ergänzte, dass das Ministerium auch Informationsbroschüren, die gemeinsam mit *Kaleido* erstellt worden seien, zur Verfügung stelle. Diese würden über die dekretalen Auflagen sowie zu allgemeinen Themen wie Sicherheit, Brandschutz, Wasserhygiene etc. informieren.

### **Gesunde Ernährung**

Auf die Frage, ob bei den Ausbildungen auch ein Schwerpunkt auf gesunde Ernährung gelegt werde, wurde entgegnet, dass aufgrund der zahlreichen Themen momentan keine Zeit mehr in der Ausbildung bleibt, weitere Themen aufzunehmen. Bei den Jugendorganisationen sei zudem das Budget meist knapp bemessen, sodass es nicht immer leicht sei, den Schwerpunkt auf gesunde Ernährung zu legen.

Zudem seien die Köche auf Jugendlagern ehrenamtlich tätig. Ihnen eine zusätzliche Weiterbildung aufzuerlegen, empfinde man als schwierig. Es existierten aber Angebote bzw. Anreize für Jugendgruppen, gesund einzukaufen und zu kochen. Es stehe und falle aber meist mit der Motivation der Leiter und Köche, diese Angebote auch zu nutzen.

Die Beraterin der Ministerin berichtete, dass bereits Einzelprojekte in Bezug auf gesunde Ernährung, z. B. von der KLJ unter dem Namen „Lager der Zukunft“, durchgeführt worden seien. Wie der aktuelle Stand der Dinge sei und ob das Projekt noch laufe, könne sie aber nicht sagen.

Ein Mitglied der Jugendkommission erläuterte, dass in der Jugendgruppe, in der es aktiv sei, versucht werde, für gesunde Ernährung zu sensibilisieren. So würden die Eltern beispielsweise vor den Sommerlagern gefragt, ob sie selbstgemachte Marmelade oder selbstgemachte Waffeln mitgeben möchten.

Man war sich einig, dass das Thema aufgrund fehlender zeitlicher und finanzieller Ressourcen etwas stiefmütterlich behandelt und nur durch einzelne Aktionen und Projekte in Angriff genommen wird.

### **Teilnehmer an der Ausbildung zum Praktikumsbegleiter**

In den Jugendorganisationen seien es meist Jugendleiter mit mehrjähriger Erfahrung, die sich dafür entschieden an der Ausbildung zum Praktikumsbegleiter teilzunehmen, um andere Jugendleiter zu begleiten. Für die Jugendorganisationen bestünden in der Regel keine Schwierigkeiten, Teilnehmer für diese Ausbildung zu finden.

In der offenen Jugendarbeit seien es meist Hauptamtliche, die der Ausbildung folgen würden. Sie könnten dann die Jugendlichen aus ihren Treffs bei der Grundausbildung begleiten. Die hohe Fluktuation bei den Jugendarbeitern könne zu Problemen führen, da ein Praktikumsbegleiter im Laufe der Ausbildung die Stelle wechselt oder der neue Jugendarbeiter noch nicht entsprechend ausgebildet ist.

### **Ehrenamtliche in der offenen Jugendarbeit**

Aus dem Auswertungsbericht lasse sich erkennen, dass weniger Jugendliche aus der offenen Jugendarbeit den Aus- und Weiterbildungen folgten, so ein Ausschussmitglied. Es erkundigte sich, ob sich genug Ehrenamtliche in der offenen Jugendarbeit finden ließen.

Der Präsident schilderte, dass weniger Jugendliche sich ausbilden ließen als tatsächlich Ehrenamtliche vor Ort seien. Man finde genug Jugendliche, die in die Treffs kommen und helfen würden, aber nur wenige von ihnen seien bereit, mehr Verantwortung zu übernehmen. In der Tat stelle er fest, dass nur eine geringe Anzahl von Jugendlichen sich längere Zeit engagieren möchte und die Grundausbildung zum Jugendanimator sei nun mal zeitintensiv.

In den Jugendorganisationen sei die Entwicklung anders: In der Regel seien die Kinder von klein auf Mitglied der Jugendgruppe und es sei eine natürliche Entwicklung, dass man später auch Leiter in dieser Gruppe wird.

Ein Ausschussmitglied berichtete, es kenne die Situation in einem Jugendtreff gut und könne die Aussagen des Präsidenten nur unterstreichen. Die Jugendlichen hätten kein Interesse daran, sich zu lange zu verpflichten und zu viel Verantwortung zu übernehmen. Man dürfe die Latte auch nicht zu hoch legen, da die Arbeit in den Jugendtreffs funktioniere und die hauptamtlichen Mitarbeiter letztlich über die erforderlichen Qualifikationen verfügten.

Der Fragesteller entgegnete, dass das Jugenddekret aber eine Ausbildung vorsehe. Er wollte wissen, was passiere, wenn nicht genug Jugendliche ausgebildet seien und ob es Möglichkeiten gebe, zeitweiliges Engagement anzuerkennen.

Der Präsident antwortete, dass in der offenen Jugendarbeit regelmäßig kürzere Weiterbildungen angeboten würden. Diese seien dann anders aufgebaut, aber Ziel sei auch, den Ehrenamtlichen bestimmte Inhalte zu vermitteln. Sie würden zudem dazu dienen, die Ehrenamtlichen weiter zu motivieren. Es werde also demnach schon einiges gemacht, aber man müsste noch neue Ideen finden, um mehr Ehrenamtliche zu finden und die Ehrenamtlichen auch länger zu halten.

### **Weibliche Dominanz bei den Teilnehmern**

Es wurde bemerkt, dass von den 66 Teilnehmern an den Ausbildungen 2016 Mädchen den Hauptteil ausmachten. Auf die Frage, ob dies eine allgemeine Tendenz oder vor allem im Jahr 2016 aufgefallen sei, erklärte der Präsident, in der offenen Jugendarbeit sei

der Anteil Mädchen/Jungen ausgeglichen. Bei den Jugendorganisationen seien aber in der Tat die Mädchen stärker vertreten. Das liege zum einen daran, dass die Pfadfinderjungen die Ausbildungen über ihren eigenen Verband abwickelten und nicht in den Zahlen auftauchten. Zum anderen könne man aber auch vermuten, dass sich – ähnlich wie im sozialen Bereich – mehr Mädchen in Jugendgruppen engagierten als Jungen.

### **Anerkennung bzw. Zertifizierung von Kompetenzen**

Momentan sei es so, dass die Teilnehmer nach Abschluss des ersten Ausbildungszyklus eine Bescheinigung und nach Abschluss des zweiten Zyklus die Dokumente für den Anerkennungsnachweis sowie einer Art Checkkarte erhielten. Außerdem bescheinige man den Teilnehmern für die Jobsuche die erlernten Kompetenzen auf Anfrage.

Die Jugendkommission wolle gerne ein weitergehendes System der Anerkennung entwickeln. Sie sei noch auf der Suche nach der richtigen Form und inspiriere sich dabei an Beispielen anderer Regionen und Länder. In Flandern bestehe beispielsweise ein Online-System, über das der Jugendliche sein Konto anlegt und in dem alle seine absolvierten Ausbildungen und erworbenen Kompetenzen zertifiziert würden. Bei Bedarf könne der Jugendliche sein Portfolio ausdrucken. Eine derartige Datenbank zu errichten sei natürlich eine sehr umfangreiche Arbeit.

### **Feedback des Sektors zur Jugendkommission**

Die Jugendkommission als solche werde vielleicht nicht immer wahrgenommen (d. h. es sei nicht immer klar, dass die Angebote von der Jugendkommission gestellt würden), aber die Angebote würden auf jeden Fall wertgeschätzt. Allgemein könne man behaupten, dass die Teilnehmer zufrieden mit dem Angebot der Jugendkommission seien.

Der Präsident betonte, dass die Flamen und Wallonen die Deutschsprachige Gemeinschaft beneideten. Die Jugendkommission habe hier mehr Möglichkeiten und durch die kurzen Wege ließen sich die Prozesse recht unkompliziert gestalten.

### **Auswertung des Jahresberichts**

Die Mitglieder Jugendkommission bestätigten, dass der Auswertungsbericht kein eigentliches Arbeitsinstrument für die Jugendkommission sei. Die Beobachtungen und Entwicklungen, die aus dem Auswertungsbericht hervorgingen, würden zeitnaher in der Jugendkommission diskutiert und nicht erst, wenn der Bericht vorliege.

Die Fachbereichsleiterin fügte hinzu, zunächst sei festzuhalten, dass die Koordinatorin im Ministerium auch Mitglied der Jugendkommission sei, wodurch eine automatische Rückkopplung zwischen Jugendkommission und Ministerium bzw. Regierung gewährleistet sei. Zudem fungiere die Jugendkommission als beratendes Gremium und aus diesem Grund müssten verschiedene formale Aspekte (z. B. hinsichtlich der Gutachten) berücksichtigt werden. Im Dekret seien zahlreiche Kriterien in Bezug auf die Grundausbildung enthalten, demnach müsse nachvollziehbar gemacht werden, inwiefern die Kriterien eingehalten werden. Außerdem werde im Dekret vorgesehen, dass der Regierung eine Gesamtauswertung vorgelegt werden müsse. Die Regierung und das Ministerium nähmen den Auswertungsbericht zur Kenntnis und könnten notfalls direkte Rückmeldung geben oder fragen. Sie betonte aber auch, dass Regierung und Ministerium der Jugendkommission viel Freiraum in der Definition ihrer Schwerpunkte ließen.

## **II. ABSTIMMUNGEN**

[Stimmberechtigt sind die Vertreter der CSP-, ProDG-, SP- und PFF-Fraktion, nicht stimmberechtigt sind die Vertreter der VIVANT- und ECOLO-Fraktion.]

Der vorgelegte Bericht wurde einstimmig gutgeheißen.

Der Berichterstatter  
W. REUTER

Die stellvertretende Vorsitzende  
P. CREUTZ-VILVOYE

## **ANLAGE 1\***

### **AUSWERTUNGSBERICHT ZU DEN GENEHMIGTEN GRUNDAUSBILDUNGEN UND WEITERBILDUNGEN 2016 IM JUGENDBEREICH**

---

\* Der nachfolgend veröffentlichte Auswertungsbericht entspricht der von der Jugendkommission hinterlegten Originalfassung.

## I. GRUNDLAGE

Laut Artikel 54 des Dekretes vom 6. Dezember 2011 zur Förderung der Jugendarbeit legt die Jugendkommission eine Auswertung der Grundausbildungen und Weiterbildungen des Vorjahres vor.

## II. AUSWERTUNG DER GRUNDAUSBILDUNGEN 2016

### a. Eigene Grundausbildungen

Nach einem längeren Zeitraum fanden im Jahre 2016 nicht nur eine, sondern wieder zwei erste Ausbildungszyklen der Grundausbildung zum ehrenamtlichen Jugendleiter statt:

- Gemeinsame Ausbildung für Jugendleiter aus Jugendtreffs und Jugendorganisationen: 12.-14.02.2016 und 26.-28.02.2016 (KUZ und Worriken);
- Nur für Jugendorganisationen: 14.-16.10.2016 und 18.-20.11.2016 (KUZ Burg-Reuland).

Da der erste Ausbildungszyklus von mindestens 40 Stunden Theorie zusätzlich eine Ausbildung im Bereich der Ersten Hilfe umfasst, wurden für die Jugendleiter, die im Herbst 2015 oder im Februar 2016 ihre Grundausbildung begonnen haben, folgende 6-stündige Erste-Hilfe-Kurse in Zusammenarbeit mit dem Roten Kreuz angeboten:

Sa. 5. März 2016 in St. Vith;

Sa. 9. April 2016 in St. Vith;

Sa. 9. April 2016 in Eupen;

Sa. 16. April 2016 in Eupen;

Do. 23. April 2016 in Eupen.

Die Ausbildungen der Jugendkommission werden von Jugendlichen der KLJ, der Pfadfinderinnen, der Patro Mädchen und der Patro Jungen besucht. Die Jugendlichen der Organisationen Jugend & Gesundheit, Chirojugend und Pfadfinder Region Hohe Seen folgen den Ausbildungen ihres jeweiligen Verbands bzw. von Jugend & Gesundheit.

### b. Grundausbildungen anderer Jugendeinrichtungen

Die Jugendkommission begutachtete folgende Anträge, die seitens der Ministerin I. Weykmans genehmigt wurden:

- Pfadfinderinnen Obere Weser – einheitsinterner Teil des zweiten Ausbildungszyklus: (Einheit St. Franziskus): 19.-21.02.2016 in Xhoffraix
- Patro Mädchen: zweiter Ausbildungszyklus: 20.-21.02.2016 und 15.-17.04.2016 in Eupen und Holzheim
- Jugend & Gesundheit: erster Ausbildungszyklus: 01.-08.04.2016 in Burg-Reuland
- Jugend & Gesundheit: zweiter Ausbildungszyklus als Praktikum: 04.-15.07.2016 in Kelmis
- Pfadfinderinnen Obere Weser – einheitsinterner Teil des zweiten Ausbildungszyklus (Einheit St. Georg): 02.-04.09.2016 in Domburg (NL)
- Patro Jungen: zweiter Ausbildungszyklus teils Theorie teils Praktikum: 12.11.2016-15.04.2017 in Eupen
- KLJ – zweiter Ausbildungszyklus als Theorie: 27.-31.12.2016 in Montenau.

### c. Ausgestellte Anerkennungsnachweise ehrenamtliche/r Jugendleiter/in

Nach erfolgreichem Abschluss der zwei Ausbildungszyklen von genehmigten Grundausbildungen sowie eines mindestens sechsstündigen Erste-Hilfe-Kurses erhalten die Teilnehmer den „Anerkennungsnachweis ehrenamtliche/r Jugendleiter/in der Deutschsprachigen Gemeinschaft“.

Da die neuen Jugendleiterausweise ab dem Jahre 2012 eingeführt wurden, gibt die beigefügte Tabelle Auskunft über die Anzahl ausgestellter Ausweise ab dem Jahre 2012:

Jugendeinrichtung	Anzahl ausgestellter Jugendleiterausweise				
	in 2012	in 2013	in 2014	in 2015	in 2016
Pfadfinderinnen	7	5	3	8	11
Patro Mädchen	0	6	0	0	6
Patro Jungen	0	0	0	0	9
KLJ	35	29	28	25	32
Jugend & Gesundheit	11	4	10	8	7
Royal Rangers	0	0	3	0	0
OJA Eupen	4	2	1	0	0
OJA Raeren	0	3	0	4	0
OJA Amel	0	0	1	0	5
OJA Bütgenbach	0	0	1	1	0
OJA Büllingen	0	1	0	0	0
OJA Lontzen	0	4	2	0	0
<b>TOTAL</b>	<b>57</b>	<b>54</b>	<b>49</b>	<b>47</b>	<b>70</b>

Im Vergleich zu den Vorjahren stieg 2016 die Anzahl ausgestellter „Anerkennungsnachweise zur/zum ehrenamtlichen Jugendleiter/in der Deutschsprachigen Gemeinschaft“ um 48 %. Neben der Tatsache, dass sich die gesamte Leiterausstellung bei den Pfadfinderinnen und den Patro Mädchen über 2-3 Jahre erstreckt, beschloss die Jugendkommission im Jahr 2015, aktiv zu werden, um die Anzahl geschulter Jugendleiter zu erhöhen. Aufgrund der Tatsache, dass nicht genügend Ausbildungsplätze für Ehrenamtliche aus den Jugendorganisationen zur Verfügung standen und die Leiterausstellung der Ehrenamtlichen aus den Jugendtreffs in den Jahren 2014 und 2015 wegen mangelnder Teilnehmeranzahl nicht stattfinden konnte, bot die Jugendkommission eine gemeinsame Ausbildung im Februar 2016 an.

Die Anzahl Jugendlicher, die an der Leiterausstellung teilgenommen haben, variiert nur leicht.

Anzahl Jugendliche, die an der Ausbildung zum Jugendleiter teilgenommen haben					
	Jahr 2012	Jahr 2013	Jahr 2014	Jahr 2015	Jahr 2016
1. Ausbildungszyklus	76	67	62	58	66
2. Ausbildungszyklus	47(+10*)	58(+10*)	59(+10*)	75	67

(\*) Die Teilnehmer des zweiten Ausbildungszyklus von Jugend & Gesundheit wurden erst seit dem Jahre 2015 in die Statistik aufgenommen, da der Jugendkommission vorher keine genauen Angaben vorlagen. Im Durchschnitt handelt es sich jährlich um zirka 10 Jugendliche.

#### d. Datenerhebung

Die Auswertung der Daten basiert auf den im Anhang 1 beigefügten Tabellen. Die Tabellen wurden pro Ausbildungszyklus erstellt, da es sich bei den Teilnehmern des ersten und zweiten Ausbildungszyklus zum Großteil um die gleichen Teilnehmer handelt.

##### Teilnehmer 1. Zyklus

Aus den beigefügten Tabellen ist ersichtlich, dass 2016 die meisten Teilnehmer 16 Jahre alt sind (51,5 %). Die Situation des Vorjahres, dass die 16- und 17-Jährigen gleich stark vertreten waren, ist somit ein einmaliges Ereignis, da auch in den Jahren 2013 (62,6 %) und 2014 (53,2 %) die meisten Teilnehmer 16 Jahre alt waren.

Die seit dem Jahr 2012 bestehende Öffnung des ersten Zyklus für 15-Jährige wurde im Jahr 2016 von acht Jugendlichen wahrgenommen, d.h. 12,1 % der gesamten Teilnehmer des ersten Zyklus. Zu den Vorjahren gibt es hier keine eindeutigen Änderungen, da diese Altersgruppe zwischen 9 % und 17,9 % der Teilnehmer ausmachen.

Die Teilnehmer des ersten Zyklus kommen zu 97 % aus der Deutschsprachigen Gemeinschaft. Dieser Wert liegt auch im Rahmen der bisherigen Werte, die zwischen 90 % bis 96 % lagen. Bei den anderen Teilnehmern handelt es sich um Jugendlichen aus den Randgemeinden (Sourbrodt, Baelen,...), die sie sich aktiv in der Jugendarbeit der Deutschsprachigen Gemeinschaft einbringen wollen bzw. bereits aktiv sind.

#### Teilnehmer 2. Zyklus

Im zweiten Zyklus sind die Teilnehmer vorrangig 16 und 17 Jahre alt. Diese Altersspanne macht insgesamt 85 % der gesamten Teilnehmer des zweiten Zyklus aus. Dieser Prozentsatz schwankt jedoch in den letzten vier Jahren zwischen 55,9 % und 72 %. Dies ist u.a. auf die Dauer der Ausbildungen zurückzuführen, die in manchen Organisationen 2 bis 3 Jahre betragen kann.

Die Teilnehmer des zweiten Zyklus kommen zu 94 % aus der Deutschsprachigen Gemeinschaft (Jahre 2012-2015: zwischen 85 % und 97 %).

#### Allgemeine Anmerkungen zu beiden Zyklen

Was die Teilnehmerzahlen angeht, sind die Gemeinden Burg-Reuland (3 Teilnehmer), Lontzen (4 Teilnehmer) und Kelmis (4 Teilnehmer) im Jahr 2016 am schwächsten vertreten.

Zum Vergleich:

- Jahr 2015: Burg-Reuland (2 Teilnehmer), Lontzen (3 Teilnehmer) und Kelmis (5 Teilnehmer)
- Jahr 2014: Burg-Reuland (5 Teilnehmer), Bütgenbach (1 Teilnehmer) und St. Vith (5 Teilnehmer)
- Jahr 2013: Burg-Reuland und Amel
- Jahr 2012: St. Vith und Kelmis.

Die Einwohneranzahl sowie die Anzahl Jugendgruppen und deren Mitglieder in einer Gemeinde spielen bei diesen Zahlen eine große Rolle. Ersichtlich ist, dass die meisten Jugendlichen aus der Gemeinde Eupen kommen. Dies entspricht der Tatsache, dass viele Jugendliche dort aktiv sind. Zudem hat die Gemeinde Eupen die höchste Anzahl Jugendlicher.

Lediglich die Katholische Landjugend ist im ländlichen Raum und somit auf dem gesamten ostbelgischen Gebiet aktiv. In der Gemeinde St. Vith gibt es nur wenige KLJ-Gruppen und in Burg-Reuland nur eine einzige. Die Patro Kelmis ist erst im Jahre 2013 als Untergruppe der KLJ Ostbelgien aufgenommen worden.

#### **e. Finanzen**

Die nachstehende Tabelle verdeutlicht die Nutzung der im Haushalt zur Verfügung stehenden sowie die ausgegebenen Gelder für Aus- und Weiterbildungen im Jugendbereich:

<b>Haushaltsmittel für Aus- und Weiterbildungen im Jugendbereich</b>				
	Zur Verfügung stehende Gelder	Effektive Kosten	Kosten für Jugendleiterausbildung	%-Satz Kosten für Jugendleiterausbildung
Jahr 2012	31.000,00 €	23.512,52 €	15.494,87 €	65,9 %
Gelder 2013 ohne Ausbildungen Jugendkommission	31.000,00 €	25.254,30 €	18.918,99 €	74,9 %
Gelder 2013 nur für Ausbildungen der Jugendkommission	8.000,00 €	10.530,59 €	592,00 €	5,6 %
Insgesamt Jahr 2013	31.000,00 €	25.254,30 €	18.918,99 €	74,9 %
Gelder 2014 ohne Ausbildungen Jugendkommission	25.000,00 €	22.939,81 €	13.152,13 €	57,3 %
Gelder 2014 nur für Ausbildungen der Jugendkommission	19.500,00 €	15.799,67 €	7.991,55 €	50,6 %
Insgesamt Jahr 2014	44.500,00 €	38.739,48 €	21.143,68 €	54,6 %
Gelder 2015 ohne Ausbildungen Jugendkommission	25.000,00 €	22.092,84 €	10.885,20 €	49,3 %
Gelder 2015 nur für Ausbildungen der Jugendkommission	25.500,00 €	20.465,01 €	8.083,97 €	39,5 %
Insgesamt Jahr 2015	50.500,00 €	42.557,85 €	18.969,17 €	44,6 %
Gelder 2016 ohne Ausbildungen Jugendkommission	25.000,00 €	16.941,46 €	10.895,09 €	64,3 %
Gelder 2016 nur für Ausbildungen der Jugendkommission	25.500,00 €	21.067,59 €	11.895,72 €	56,5 %
Insgesamt Jahr 2016	50.500,00 €	38.009,05 €	22.790,81 €	60,0 %

Die Kostensteigerung im Jahre 2013 für die Grundausbildungen entsprach der Einführung des Rundschreibens vom 11. Juni 2013 zur Bezuschussung von Aus- und Weiterbildungen. Dieses sieht eine Erhöhung des Zuschusses pro Teilnehmer und pro Referenten vor. Zudem gab es eine Aufstockung der Finanzen der Jugendkommission ab dem Jahre 2014 für die Durchführung der Grundausbildungen und zur Umsetzung von Weiterbildungen im Rahmen des Jugendstrategieplans.

## **f. Inhaltliche Auswertung der eigenen Grundausbildungen**

### **Erster Zyklus der Grundausbildung 2015 zum ehrenamtlichen Jugendleiter der Jugendorganisationen**

Anhand eines Fragebogens, der den Teilnehmern mit dem Lagerbericht 2016 zugestellt wird, wurde der Praxisbezug des ersten Zyklus der Leiterausbildung 2015 der Jugendkommission ausgewertet. In den Fragebögen wurde ein neuer Punkt „Theoriemappe“ eingefügt, um deren Relevanz und mögliche Änderungsvorschläge zu erfragen.

Erstmals hatten die 50 Teilnehmer die Möglichkeit, den Fragebogen online auszufüllen. Es gab acht Online- und zwei klassische Papier-Rückmeldungen, d.h. ein Rücklauf von 20 % (Vorjahr 27 %).

Die Auswertung fiel etwas schlechter aus als in den Vorjahren (s. Anhang 2). Dies könnte an der Tatsache gelegen haben, dass 2015 viele angehende Praktikumsbegleiter als Kursleiter anwesend waren, die nicht immer ausreichend mit den Inhalten vertraut waren.

Auch in diesem Jahr waren es wieder Kompetenzen, wie „sich durchsetzen“, „Teilnehmer motivieren“, „in problematischen Situationen angepasst handeln“ und „Konflikte bewältigen“, die die Jugendlichen als nicht ausreichend in der Ausbildung vermittelte Kompetenzen angegeben haben. Tatsächlich handelt es sich dabei um Kompetenzen, die in der Praxis gefestigt werden müssen. Zudem wurde dieses Mal auch durch einige Jugendliche die Auswertung von Aktivitäten und die Selbstreflektion als nicht erreichte Kompetenz angegeben, und dies obschon die Teilnehmer 2015 durchschnittlich etwas älter waren.

Die Rückmeldungen zum Beibehalten der Theoriemappe sind allgemein positiv. Alle Themen seien relevant. Verbesserungen könnten in Form eines ansprechenderen Layouts vorgenommen werden, z.B. durch mehr Bilder, weniger Text, Buntdruck, farblich getrennte Blöcke (Theorie und Spiele, Bastelideen, Platz für Notizen). Der Kommunikationsdienst des Ministeriums wird sich mit einem entsprechenden Layout befassen.

### **Erster Zyklus der Grundausbildung 2016 zum ehrenamtlichen Jugendleiter der Jugendorganisationen**

Jeweils am Tagesende finden die Auswertungen sowohl der Teilnehmer in Kleingruppen als auch der Ausbilder statt. Dabei werden insbesondere Punkte erörtert wie Verständnis der vermittelten Inhalte, Verhältnis Theorie-Praxis, angepasste Kursdauer und Methode, Stimmung, eingesetztes Material.

Folgende Inhalte der Auswertung werden für die Ausbildung 2017 angepasst:

#### Rechte und Pflichten

Dieses Thema wird unterschiedlich in der Leiterausbildung für Jugendorganisationen und der gemeinsamen Leiterausbildung vermittelt. Es wird beschlossen, den Kursus ohne die beiden externen Experten zu geben. Zur Vorbereitung wird sich eine Arbeitsgruppe treffen.

#### Vorstellung der Jugendarbeit

Die Methode muss nochmal angepasst werden, damit die Jugendlichen sich mehr beteiligen, ohne zu viel Unruhe zu schaffen.

#### Lösen von Konflikten/Gewaltprävention und moralische Verantwortung

Der Kursinhalt zur Konfliktlösung sollte verkürzt werden zugunsten der Inhalte des Kursus „moralische Verantwortung“.

### Erster Zyklus der gemeinsamen Grundausbildung 2016 zum ehrenamtlichen Jugendleiter der Jugendorganisationen und Jugendtreffs

Aus zeitlichen Gründen konnte die Mitarbeiterin der Jugendhilfe nicht für den Programmpunkt „Umgang mit sexuellem Missbrauch“ vor Ort sein. Ohnehin ist es aufwändig, für einen einstündigen Kursus samstags nach Burg-Reuland zu kommen. Die Jugendkommission wird dieses Thema so gestalten wie bisher und die Mitarbeiterin der Jugendhilfe nicht mehr in dieser Sache kontaktieren, obschon das Angebot von Seiten der Arbeitsgruppe Leuchtturm kam.

Allgemein war es sehr bereichernd, mit einer gemischten Gruppe zu arbeiten. Geplant ist, eine solche gemeinsame Ausbildung jedes Jahr oder alle zwei Jahre anzubieten. Von Seiten der Offenen Jugendarbeit könnte das Angebot jährlich durchgeführt werden, jedoch hat die KLJ momentan noch Probleme was die Organisation des zweiten Ausbildungszyklus angeht.

### Zweiter Zyklus der gemeinsamen Grundausbildung 2016: Praktikum der Teilnehmer der Leiterausbildung 2016

Von den 22 Teilnehmern der gemeinsamen Grundausbildung wollten sieben Jugendliche den zweiten Zyklus als Praktikum absolvieren. Die fünf Teilnehmer der Offenen Jugendarbeit Amel schlossen ihr Praktikum Ende 2016 ab und erhielten somit den „Anerkennungsnachweis ehrenamtliche/r Jugendleiter/in der Deutschsprachigen Gemeinschaft“.

### Erste-Hilfe-Kurse 2016 im Rahmen der Leiterausbildung 2015 der Jugendorganisationen und der gemeinsamen Leiterausbildung 2016

Alle fünf angebotenen Kurse wurden ausgewertet. Anhand eines Fragebogens wurden Informationen zum Inhalt, den Methoden, den Kursleitern und den materiellen Ressourcen ermittelt.

Die Kurse des ehrenamtlichen Kursleiters in Eupen kommen bei den Jugendlichen gut an. Da die Durchführung der Weiterbildung in St. Vith in den Vorjahren seitens der Jugendleiter als mittelmäßig bewertet wurde, wurden die Kurse 2016 in St. Vith auf ein Minimum reduziert. Da jedoch seit Herbst 2016 die Stelle der Verantwortlichen für Aus- und Weiterbildungen des Roten Kreuz wieder besetzt wurde, wird die Jugendkommission im Laufe des Jahres 2017 Kontakt zu ihr aufnehmen, um eine Verbesserung der Kurse im Süden Ostbelgiens zu erarbeiten.

Wegen unterschiedlicher Informationen zur Lagerapotheke, die zu einer Verunsicherung der Jugendleiter führte, wurde die Auftragsvereinbarung mit dem Roten Kreuz so angepasst, dass die Kursleiter zu diesem Thema auf unsere Lagerbroschüre verweisen sollen. Die Angaben zur Lagerapotheke wurden mit den Verantwortlichen von Kaleido abgesprochen.

## **g. Inhaltliche Auswertung anderer Grundausbildungen 2016**

### **• Jugend & Gesundheit: erster Ausbildungszyklus: 01.-08.04.2016 in Burg-Reuland**

Im Bericht zur Ausbildung werden die verschiedenen Kursauswertungen kurz beschrieben. Neben Tagesrückblicken findet am Ende eine globale Auswertung statt. Die in dieser Ausbildung wichtigsten zu erreichenden Fähigkeiten, d.h. eine Animation vorbereiten und durchführen, eine Gruppe leiten, Erste Hilfe leisten und sich selbst einschätzen, wurden im Rahmen der Ausbildung durch verschiedene kreative Methoden ausgewertet.

Allgemein wurde durch die Teilnehmer bemängelt, dass der Erste-Hilfe-Kursus von 15 Stunden zu lang war, da die Inhalte zu trocken vermittelt wurden. Die anderen

externen sowie die internen Referenten, die Verpflegung, die Räumlichkeiten und das Material wurden positiv bewertet.

Anhand des Fragebogens, den die Teilnehmer mit dem Lagerbericht 2016 einreichen konnten, wurde der Praxisbezug des ersten Zyklus der Leiteraus- und Weiterbildung 2016 von Jugend & Gesundheit abgefragt. Von insgesamt 5 der 15 Jugendlichen, die an den beiden ersten Ausbildungswochen von Jugend & Gesundheit teilgenommen haben, gab es eine Rückmeldung. Dies bedeutet ein Rücklauf von 33 % (Vorjahr: 47 %). Die Schwierigkeiten dieser Jugendlichen sind die gleichen wie die der Jugendlichen, die die Ausbildung bei der Jugendkommission machen. Konflikte bewältigen, in Stresssituationen angepasst handeln, Lagerteilnehmer motivieren, sich durchsetzen,... sind Fähigkeiten, die insbesondere in der Praxis erlernt werden.

Allgemein wird die Ausbildung durch die Teilnehmer als gut bis sehr gut bewertet.

• **Jugend & Gesundheit: zweiter Ausbildungszyklus als Praktikum: 04.-15.07.2016 in Kelmis**

Neben einem Selbsteinschätzungsblatt gibt es für die Praktikumsbegleiter eine Liste mit Kriterien, anhand der sie die Praktikanten bewerten. Mit Augenmerk auf diese Kriterien muss der Praktikumsbegleiter den Praktikanten beobachten und konkrete Situationen schriftlich festhalten, um beim Auswertungsgespräch seine Entscheidung ausreichend begründen und dokumentieren zu können. Im Allgemeinen findet eine Zwischenauswertung statt mit dem Ziel, dem Praktikanten seine Stärken und Schwächen aufzuzeigen.

Ziel des Praktikums ist die Anwendung und Vertiefung des theoretischen Teils und der Erwerb von Kompetenzen, wie z.B. Vorbereitungen strukturieren, Initiative ergreifen, Animation variieren und ggf. anpassen, das eigene Verhalten reflektieren, Kinder motivieren, loben, aber auch Grenzen setzen und klare Anweisungen geben, Kontaktfähigkeit, Kritikfähigkeit, Teamfähigkeit und Vereinbarungen einhalten.

• **Pfadfinderinnen Obere Weser – einheitsinterner Teil des zweiten Ausbildungszyklus: (Einheit St. Franziskus): 19.-21.02.2016 in Xhoffraix**

Schwerpunkte dieser einheitsinternen Ausbildung waren das Thematisieren von einheitsinternen und administrativen Aspekten, u.a. religiöse/spirituelle Aktivität und Planung einer einheitsinternen Aktivität, sowie die Auffrischung des Erste-Hilfe-Kurses des ersten Ausbildungszyklus. Der einheitsinterne Austausch und das Zusammenarbeiten soll in diesem Rahmen gefördert werden.

Resultat ist die Planung von einheitsinternen Aktivitäten mit neuen Ideen. Die Kursleiter haben die vom Einheitsvorstand angestrebten Ziele erreicht. Die angewandten Methoden entsprachen vorrangig denen des formalen Bereichs, u.a. Vortrag zur Ersten Hilfe, Vorstellung der GCB-Internetseite, Vorbereitung von Fragen an ehemaligen Leiter. Eine Rückmeldung zur Auswertung durch die Teilnehmer lag dem Bericht nicht vor.

• **Pfadfinderinnen Obere Weser – einheitsinterner Teil des zweiten Ausbildungszyklus (Einheit St. Georg): 02.-04.09.2016 in Domburg (NL)**

Wie die Einheit St. Franziskus so legte auch die Einheit St. Georg die Schwerpunkte ihrer Ausbildung auf die Planung einer Aktivität, das Verwalten administrativer Daten und Finanzen sowie die Auffrischung des Erste-Hilfe-Kurses. Zudem wurde noch die Kompetenz „sich beherrschen und über sich selbst reflektieren“ pantomimisch erarbeitet.

Die Rückmeldungen der Teilnehmer zu dieser Ausbildung, die sich auf die Stimmung in der Gruppe, die Organisation und das Programm bezogen, waren positiv. Es war eine gute Mischung zwischen Theorie und Praxis. Den Jugendleitern hat es gefallen, dass Situationen ihres Leiteralltags besprochen wurden. Es wurden viele verschiedene Methoden angewandt.

- **Patro Mädchen: zweiter Ausbildungszyklus: 20.-21.02.2016 und 15.-17.04.2016 in Eupen und Holzheim**

Themen dieser Ausbildung war das persönliche Funktionieren, die Arbeitsweise, der Umgang mit anderen, Übernahme von Führung, Organisieren und Kommunikation. Zur Auswertung der Stimmung in der Gruppe, Referenten, Räumlichkeiten, Organisation und Essen wurden diverse Methoden angewandt, u.a. Karten für den Gemütszustand, Positionieren auf einer Geraden,...

Im Bericht der Ausbildung wurde angemerkt, dass die Leiterinnen aktiv mitgearbeitet haben und viele Konflikte angesprochen und konstruktiv gelöst wurden.

- **Patro Jungen: zweiter Ausbildungszyklus als Praktikum: 22.-31.07.2015 im Rahmen der Lager oder ab September 2015 im Rahmen der Gruppenaktivitäten**

Das Konzept des zweiten Ausbildungszyklus der Patro Jungen wurde im Rahmen der Ausbildung zum Praktikumsbegleiter im April/Mai 2015 festgehalten und durch die Jugendkommission im Jahr 2015 positiv begutachtet. In diesem Konzept wurde der zweite Zyklus als Praktikum gestaltet. Ziele waren die eigenständige und verantwortungsbewusste Leitung einer Gruppe, das Kennenlernen der Struktur der Patro, Konfliktlösung, Selbstreflexion, aktives Zuhören, Teamfähigkeit sowie die Planung, Durchführung und Auswertung von Aktivitäten.

Im Jahr 2016 haben die Verantwortlichen diese Vorgehensweise abgeändert, indem sie die Möglichkeit einer Mischung von Theorie und Praxis gewählt haben. Das neue Konzept wurde der Jugendkommission jedoch nicht kommuniziert. Diese Änderung wurde erst bekannt durch die Nachfrage des Ministeriums am 6. Juli 2017 zum Erhalt der Praktikumsbelege für den Jugendleiter, der einen Anerkennungsnachweis zum/zur ehrenamtlichen Jugendleiter/in beantragte. Bei den eingereichten Belegen handelt es sich um eine Auflistung von mehreren theoretischen Kursen, die insgesamt 15 Stunden ausmachen, und um die Angaben zum Praxisteil.

- **KLJ – zweiter Ausbildungszyklus: 27.-31.12.2016 in Montenau**

In der Ausbildung der KLJ geht es um soziale Kompetenzen, die durch gruppenspezifische Übungen und Diskussionen erarbeitet werden. Unter diese Kompetenzen fallen u.a. Verantwortung übernehmen und Grenzen akzeptieren, Feedback und Kritikfähigkeit, Selbstbewusstsein: eigene Stärken und Schwächen kennen, Lernbereitschaft und -fähigkeit, zuhören und beobachten.

Eine Auswertung wird nach jeder Übung durchgeführt: Was wollten wir mit der Übung erreichen? Wie habt ihr euch gefühlt? Wie verhaltet ihr euch im Alltag? Gibt es Parallelen? Durch diese Reflektionen bekräftigten sich die erlangten Kompetenzen.

Parallel dazu wurden Infrastruktur, Leitung/Ausbilder und Programm ausgewertet. Zudem können die Teilnehmer ein allgemeines Feedback in Form eines Briefes an die Ausbilder schicken. Die Ausbilder geben am Ende der Schulung ein Feedback zur Entwicklung der Gruppe ab. Zu einem späteren Zeitpunkt findet noch eine Auswertung seitens der Referenten statt. Ziel ist es, den Handlungsbedarf für die Ausbildung des nächsten Jahres festzulegen.

## **h. Inhalte der Grundausbildung von Jugend & Gesundheit**

Ein Hauptunterschied zwischen den Ausbildungen von Jugend & Gesundheit und denen der Jugendkommission liegt darin, dass die Jugendlichen, die der Ausbildung zum ehrenamtlichen Jugendleiter bei Jugend & Gesundheit folgen, oft keine Erfahrung in der Betreuung von Kindern und Jugendlichen mitbringen. Aus diesem Grund ist der erste Ausbildungszyklus zeit-intensiver (75 St. inkl. Erste Hilfe) als bei der Jugendkommission (40 St. + 6 St. Erste Hilfe).

Zudem beinhaltet die Ausbildung von Jugend & Gesundheit eine komplette BEPS-Schulung (brevet européen de premiers secours) des Roten Kreuzes von 15 Stunden. Die anderen Unterschiede liegen in der Vermittlung von verschiedenen Fachkompetenzen, wie z.B. Singen, Schminken, Basteln, Volkstanz, Action Impro (Improvisationsübungen), die die Jugendkommission nicht anbietet.

Der zweite Zyklus der Ausbildung von Jugend & Gesundheit besteht aus einem Praktikum, damit die zukünftigen Leiter das Gelernte in direktem Kontakt mit den Kindern umsetzen.

### **III. WEITERBILDUNGEN 2016**

#### **a. Eigene Weiterbildungen**

- **Erlebnispädagogik (Umsetzung der Aktion „Emotionen und Selbstbild“ des Strategieplans Jugend 2016-2020)**

In Bütgenbach-Worriken fand vom 21.-23. Juni 2016 ein dreitägiger Workshop zum Thema Erlebnispädagogik statt für alle Interessenten, die beruflich oder ehrenamtlich mit Jugendlichen arbeiten.

In dem Workshop ging es nicht darum, Erlebnispädagogik als großen Kick zu vermitteln. Vielmehr sollen die Teilnehmer in verschiedenen Aktivitäten erlebnispädagogisches Denken und Handeln selbst erfahren, um das Gelernte danach praktisch in ihrer Arbeit mit Kindern und Jugendlichen einsetzen zu können.

Die acht Teilnehmer lernten die theoretischen Grundlagen der Erlebnispädagogik kennen. Im Anschluss daran können sie ihre individuellen Ideen und Settings der Erlebnispädagogik, die für ihren Alltag mit den Jugendlichen sinnvoll sind, ausarbeiten und über Möglichkeiten der Umsetzung nachdenken. Dabei wurden sie von zwei erfahrenen Sozialpädagogen unterstützt. Diese Weiterbildung wurde durch die Teilnehmer als sehr gut bewertet. Lediglich die Kursdauer zur Stoffmenge, die Kursunterlagen und Literaturhinweise, sowie die Organisation des Weiterbildungskurses erhielten „gut“. Hervorgehoben wurde, dass der Kurs praxisorientiert und umsetzbar war.

- **Erste-Hilfe-Kurse für die medizinischen Betreuer von Jugendlager**

Für dieses Zielpublikum wurde ein sechsstündiger Kurs am 28. Mai 2016 in Eupen angeboten. In diesem Jahr nahmen sieben Teilnehmer teil, wovon lediglich vier Jugendliche keine Teilnehmer der Leiterausbildung waren. Die im Vorjahr erstmals bemerkte Entwicklung, dass kaum mehr Jugendliche außerhalb des Rahmens der Grundausbildung einen Erste Hilfe Kursus benötigen, bestätigt sich weiterhin in diesem Jahr.

- **Supervision für Jugendarbeiter**

Mit dem Angebot einer Supervision möchte die Jugendkommission den Jugendarbeitern eine Unterstützung in der Bewältigung ihres beruflichen Alltags geben.

Die im Jahre 2015 erfolgreich angebotenen Supervisionen wurden im Laufe des ersten Halbjahres 2016 immer schwächer besucht.

Einer Analyse nach ist diese Entwicklung durch Personalwechsel und ein hausinternes Supervisionsangebot einer Jugendeinrichtung entstanden. In ihrer Sitzung vom 8. September 2016 beschloss die Jugendkommission, die Supervisionsangebote auszusetzen und zu Beginn jedes Jahres den Bedarf neu abzuklären. Mit den übriggebliebenen Geldern wurden Einzelcoachings angeboten. Über die Gelder 2016 wurden vier Einzelcoachings von jeweils 1,5 Stunden durch zwei Jugendarbeiter finanziert.

- **Ausbildung zum Praktikumsbegleiter**

An der 20-stündigen Weiterbildung vom 18.-19. und 25.-26. November 2016 nahmen fünf Teilnehmer von Jugend & Gesundheit sowie zwei Jugendarbeiter aus der Offenen Jugendarbeit teil, damit sie den Praktikumsteil der Grundausbildung zum ehrenamtlichen Jugendleiter begleiten dürfen.

Die Jugendkommission wird für 2017 das Konzept der Ausbildung bearbeiten, da einige Teilnehmer nur präsent waren, um den gesetzlichen Kriterien gerecht zu werden und erst am zweiten Wochenende den Mehrwert des Gelernten sahen. Auch wurde seitens des Kursleiters darauf hingewiesen, dass es schwierig ist, eine gemeinsame Ausbildung für Hauptamtliche aus der Offenen Jugendarbeit und Ehrenamtliche aus einer Jugendorganisation durchzuführen.

- **b. Weiterbildungen anderer Einrichtungen, die für alle Jugendlichen offen sind**

Im Rahmen des öffentlichen Aufrufs vom Februar 2016 an alle Einrichtungen, die Weiterbildungen für ostbelgische Jugendliche in Form eines Workshops, einer Schulung oder eines Trainings anbieten möchten, konnten bis zum 15. November 2016 Anträge eingereicht werden.

- Wie auch in den Vorjahren, wurde das „SET-Vorbereitungswochenende“ der KLJ, das im Februar 2016 stattfand, als offene Weiterbildung gefördert. Bei diesem Wochenende handelt es sich um die Vorbereitung der Leiter des SET-Wochenendes, das als Lebensvorbereitung für junge Menschen von zirka 14 Jahren aufgebaut ist.
- Durch den Infotreff wurde der Talentkompass vom 27.06.-01.07.2016 angeboten. Der Talentkompass ist ein Instrument, das in der Beratung von Menschen in einer beruflichen Um- oder Neuorientierung eingesetzt wird. Mit ressourcenorientierten Übungen konnten die acht Jugendlichen in Einzel- und Gruppenarbeit ihren persönlichen Talentkompass erstellen.

#### IV. GUTACHTEN

Neben den Gutachten zu Aus- und Weiterbildungen gab die Jugendkommission im Jahr 2016 noch weitere Gutachten ab.

- **a. Antrag Infotreff zur Anerkennung von D. Langela als Jugendarbeiter**

Das Jugenddekret sieht vor, dass die Jugendkommission Gutachten zu Anerkennungsanträgen als Jugendarbeiter abgibt, wenn die Person, die eine Jugendeinrichtung einstellen möchte, nicht im Besitz eines Hochschuldiploms im sozialpädagogischen Bereich ist und sich nicht verpflichten möchte, nach ihrer Anstellung eine Hochschulausbildung im Bereich der Sozialpädagogik abzuschließen.

Nach der Reduzierung der Arbeitszeit einer Jugendarbeiterin beantragte der Infotreff, die acht freigewordenen Stunden pro Woche an D. Langela zu vergeben.

Die Jugendkommission gab ein positives Gutachten zu dieser Abweichung ab, da das Bachelordiplom in Kommunikation von D. Langela für die ihm zugewiesenen Aufgaben von Vorteil ist (redaktionelle Überarbeitung von Texten, Presseartikel, Pflege des Facebook- und Internetauftritts,...) und er bereits im Infotreff während knapp 4 Jahren zur vollsten Zufriedenheit gearbeitet hat.

### **b. Antrag Katholische Landjugend zur Anerkennung von C. Recker als Jugendarbeiter**

Herr Recker ist im Besitz des Diploms „Zweite Staatsprüfung für das Lehramt an Gymnasien und Gesamtschulen in den Fächern Deutsch und Geschichte“, das mit dem Hochschulgrad eines Masters gleichgestellt wurde.

Die Jugendkommission gibt auch hier ein positives Gutachten ab. Die eingereichten Studienbelege zeigten klar auf, dass C. Recker in seinem Studium viele sozialpädagogische Fähigkeiten erworben hat. Auch seine ehrenamtliche Tätigkeiten als Jugendleiter (Firmleiter, Pfadfinder,...) sowie das Wissen und das Vertrauen der Jugendkommission zum Einstellungsverfahren der KLJ waren ausschlaggebend für das positive Gutachten.

### **c. Liste aller Diplome, die mit dem Jugendleiterausweis der Deutschsprachigen Gemeinschaft gleichgestellt sind**

Auch 2016 wurden im Rahmen der Lageranmeldungen wieder Diplome bzw. Teilnahmebescheinigungen zwecks Gleichstellung eingereicht.

In ihrer Sitzung vom 8. September 2016 gab die Jugendkommission positive Gutachten zur Gleichstellung folgender Ausbildungen ab:

- Luxemburgisches Diplom „brevet animateur C“ (ausgestellt durch Fédération nationale des Eclaireurs/Eclaireuses du Luxembourg): Dieses baut auf dem „brevet B“ auf und entspricht den Zielen und Inhalten der ostbelgischen Leiteraus- und Weiterbildung bzgl. Gruppendynamik, Konfliktbewältigung, Organisation eines Lagers, Erster Hilfe, Ausarbeitung, Durchführung und Auswertung eines Animationsprojektes, usw. Diese Ausbildung mit insgesamt 300 St. (davon min. 150 St. Theorie inkl. die des „brevet B“) ist deutlich umfangreicher als unsere Ausbildung;
- Luxemburgisches Diplom „brevet animateur B“ (150 St. mit mindestens 75 St. Theorie) beinhaltet die erforderlichen Stunden, Kenntnisse und Kompetenzen. Da jedoch keine Erste Hilfe vermittelt wird, ist die Gleichstellung an die Teilnahme an einem 6-stündigen Erste-Hilfe-Kursus geknüpft.

Nach Entscheidung der zuständigen Ministerin, der auf dem Gutachten der Jugendkommission basiert, wurde die Liste der mit dem Jugendleiterausweis der Deutschsprachigen Gemeinschaft gleichgestellten Ausbildungen vervollständigt:

- Animator in het Jeugdwerk, ausgestellt durch „Vlaamse overheid, agentschap sociaal-cultureel Werk voor Jeugd en Volwassenen, afdeling Jeugd“;
- Animateur de centres de vacances, ausgestellt durch „Ministère de la Communauté française, Direction Générale de la Culture, Service de la Jeunesse – brevet délivré par les Scouts asbl“;
- Luxemburgisches Diplom „brevet animateur C“ (ausgestellt durch Fédération nationale des Eclaireurs/Eclaireuses du Luxembourg);
- Luxemburgisches Diplom „brevet animateur B“ sowie ein mindestens 6-stündiger Erste-Hilfe-Kursus;
- Juleica-Karte in Verbindung mit Trainings der Royal Rangers Deutschland (insgesamt mindestens 70 Stunden) sowie ein mindestens 6-stündiger Erste-Hilfe-Kursus;
- T3 der Pfadfinder;
- TU in Kombination mit T1 + T2 der Pfadfinder sowie ein mindestens 6-stündiger Erste-Hilfe-Kursus;
- Abgeschlossenes Abitur über den zweiten Bildungsweg „Animator für Kindergemeinschaften“;
- Abgeschlossenes 1. Bachelorjahr als Primarschullehrer oder als Kindergärtner;
- Diplomierter Senioren- und Pflegehelfer in Kombination mit T3 der Pfadfinder;
- Erzieher, Sozialassistent, Sozialarbeiter (Abitur und Bachelor);
- Abgeschlossenes 3. Bachelorjahr als Ergotherapeut, Sekundarschullehrer, Krankenpfleger, Psychologieassistent.

Liste der Ausbildungen, die dem Abschluss des ersten Zyklus der Jugendleiteraus-  
bildung gleichgestellt wurden:

- PI-Days der Pfadfinder;
- T1 der Pfadfinder;
- TU mit T1 der Pfadfinder;
- T2 der Pfadfinder;
- Breitensport Stufe 1.

#### **d. Online-Umfrage zum REK II Projekt „Inklusion und Weiterbildung“ für den Jugend- und Sportbereich**

Nachdem der im Ministerium, Fachbereich Kultur und Jugend, erstellte Fragebogen durch Verantwortliche des Sportbereichs und der Dienststelle für Selbstbestimmtes Leben gutgeheißen wurde, wurde er nochmals der Jugendkommission vorgestellt. Zu diesem Entwurf merkt die Jugendkommission lediglich an, dass die Begriffe Inklusion (UN-Konvention) und Beeinträchtigung besser geeignet sind. Für den Versand der Online-Umfrage an die Jugendeinrichtungen wäre der Monat Oktober am geeignetsten.

### **V. NATIONALES UND INTERNATIONALES**

#### **a. Erasmus+ Antrag des Jugendheims Kettenis „Ausarbeitung einer Ausbildung zum/zur Jugendarbeiter/in“**

Der Antrag wurde Ende Juni 2016 durch die EU-Kommission genehmigt. Eine Steuergruppe, in der die Jugendkommission durch ihren Präsidenten R. Opsomer und die Koordinatorin C. Wintgens vertreten ist, überprüft regelmäßig die Umsetzung dieses Projektes und gibt die Richtlinien vor. Der Antrag sieht vor, dass die Jugendkommission Ansprechpartner für die Inhalte dieser Ausbildung ist. Die beiden o.e. Vertreter haben die Aufgabe, die anderen Mitglieder über die Entwicklungen zu informieren.

#### **b. Europäische Akademie Otzenhausen**

Die Jugendkommission erhielt eine Anfrage der Europäischen Akademie Otzenhausen, die Multiplikatoren der internationalen Jugendarbeit aus der Grenzregion Saarland-Grand-Est-Luxemburg sucht, um ein Weiterbildungsmodul bzw. -tool für die Jugendarbeit zum gesellschaftlichen Thema „Werte und Zusammenhalt“ zu erarbeiten.

Aus zeitlichen Gründen, beschließt die Jugendkommission, sich nicht an diesem Projekt zu beteiligen und ihnen den Film „Werte“ der RdJ-Arbeitsgruppe JUGO zuzustellen.

#### **c. Anerkennung bzw. Zertifizierung von Kompetenzen Jugendlicher**

Dieses Thema soll auch in Zukunft ein Schwerpunkt der Jugendkommission sein. Da die personellen Ressourcen eng bemessen sind, wurde festgehalten, dass die Jugendkommission kein eigenes Projekt aufbauen wird. Nach Abschluss des Projektes zur Ausarbeitung einer Ausbildung zum/zur Jugendarbeiter/in wird die Vertreterin des Ministeriums noch einmal mit den Verantwortlichen von Erasmus+ (Strategische Partnerschaften) Kontakt aufnehmen, damit sie über bestehende Projekte, Kontaktseminare, usw. informiert. In der Zwischenzeit können die Mitglieder der Jugendkommission bestehende Datenbanken konsultieren, wie z.B. SALTO <https://www.salto-youth.net/tools/otlas-partner-finding/>.

### **VI. NEUEINSETZUNG DER JUGENDKOMMISSION IM JAHR 2015**

Da sich für die Neueinsetzung Anfang Juni 2015 insgesamt 10 Personen für eine Mitgliedschaft bewarben und alle Interessenten für die Arbeit der Jugendkommission von Interesse sind, wurde beschlossen das Jugenddekret vom 06.12.2011 abzuändern. Per Programmdekret vom 22.02.2016, Artikel 31, wurde die maximale Anzahl Mitglieder von neun auf zehn erhöht.

## VII. FESTLEGUNG DES WEITERBILDUNGSPROGRAMMS 2017

In Anbetracht der Tatsache, dass die Themen „politische Bildung“ und „Vielfalt fördern“ des Jugendstrategieplans bereits intensiv durch andere Einrichtungen umgesetzt werden, beschloss die Jugendkommission, im Mandatszeitraum 2015-2018 einen Schwerpunkt auf das Thema „Emotionen und Selbstbild“ zu legen.

Nach der Weiterbildung „TalentKompass“ im Jahr 2015 arbeiten einige der Teilnehmer an einem „TaKoLight“, der sprachlich und zeitlich leichter anzuwenden ist. Eine Kombination mit dem „Züricher Ressourcen Modell“ (ZRM) scheint dafür geeignet zu sein. Eine Weiterbildung zum ZRM wurde als Schwerpunkt 2017 aufgenommen, da diese unter das Thema „Emotionen und Selbstbild“ fällt und so eine Kontinuität im Weiterbildungsprogramm gewährt ist.

Das untenstehende Weiterbildungsprogramm 2017, das in der Sitzung vom 24.11.2016 festgelegte wurde, wurde durch Ministerin I. Weykmans genehmigt:

Weiterbildung	Daten	Kostenschätzung
Grundausbildung Ehrenamtliche der JO	1. WE: 10.2017 2. WE: 11.2017	8.500,00
Grundausbildung Ehrenamtliche der OJA + JO	Febr./März 2017	4.000,00
Erste-Hilfe-Ausbildung der Grundausbildungen 2016: 4 Kurse à 6 Stunden	14.01., 04.02., 18. und 25.03.2017	1.000,00
Erste Hilfe spezifisch für Jugendlager 1 Kursus à 6 Stunden	01.04.2017	300,00
Weiterbildung zum Praktikumsbegleiter	Frühjahr 2017	2.700,00
Supervision/Coaching für Jugendarbeiter	laufendes Angebot	4.000,00
Weiterbildung für Jugendarbeiter mit dem Jugendhilfedienst zum Thema des Schutzes von jungen Menschen vor Vernachlässigung, Gewalt und sexuellem Missbrauch	Frühjahr 2017	200,00
<b>Schwerpunkt 2017:</b> Jugendstrategieplan 2016-2020 "Emotionen und Selbstbild" <b>Zürcher Ressourcen Modell</b> (ZRM Grundkurs) in Kombination mit den Methoden aus der Kinder- und Jugendarbeit	Frühjahr 2017	4.200,00
<b>Verhalten im Brandfall</b> In Zusammenarbeit mit Feuerwehr	Frühjahr 2017 (vor Lagern)	600,00
<b>Total</b>		<b>25.500,00</b>

Die Jugendkommission beschloss, das Projekt „Bounce“ nicht in ihr Weiterbildungsprogramm 2017 aufzunehmen. „Bounce“ ist ein durch die Europäische Kommission finanziertes Projekt mit dem Ziel, eine psychophysische Schulung in Sachen frühzeitige Vorbeugung zu organisieren, damit (gefährdete) Jugendliche gegen Radikalisierung gestärkt werden können und ihr soziales Umfeld sensibilisiert werden kann. Die Begründung dieser Entscheidung beruht auf der Tatsache, dass zuerst die Rahmenbedingungen zur Umsetzung eines solchen zeitintensiven Präventionsprojektes (10 Module von jeweils 90-120 Minuten) für Jugendliche zwischen 12-18 Jahre geklärt werden muss.

Die Jugendkommission wird jedoch dafür sorgen, dieses Projekt, insbesondere „Bounce up“, gezielt bekannt zu machen, damit deutschsprachige Ausbilder geschult werden, die dieses Präventionsprojekt in Ostbelgien anbieten können. Nach Absprache mit Arktos, die diese Weiterbildung in Niederländisch anbieten, können an ihren vier offenen Ausbildun-

gen 2017 auch zukünftige Ausbilder aus der Deutschsprachigen Gemeinschaft teilnehmen.

### **VIII. VERSCHIEDENES**

#### Kostspielige Weiterbildungen: Verpflichtung zur Weitergabe ihres Wissens

Diese Verpflichtung ist vertraglich nicht regelbar. Die Jugendkommission wird jedoch bei ihren Weiterbildungen nahelegen, dass das Erlernete in den Einrichtungen oder an Jugendliche weitergegeben werden soll. In der Einschreibebestätigung soll dies noch einmal erwähnt werden. Wirksamer ist es, die Referenten im Rahmen der Auftragsvereinbarung dazu zu verpflichten am Ende der Ausbildung gemeinsam einen Aktionsplan zur Weitervermittlung des Erlernenen auszuarbeiten.

### **IX. FAZIT**

Zwar hat die Jugendkommission seit ihrer Einsetzung im Juni 2012 einige Instrumente zur Auswertung der genehmigten Aus- und Weiterbildungen im Jugendbereich entwickelt, jedoch stellen wir fest, dass wir noch zu wenig relevante Rückmeldungen erhalten. In den nächsten Sitzungen soll die Anpassung der bisherigen Instrumente und der Zeitpunkt deren Einsetzung neu überdacht werden. So könnten die Jugendlichen vor Erhalt ihres Ausweises zum/zur ehrenamtlichen Jugendleiter/in befragt werden, inwiefern ihnen die Grundausbildung in ihrem Leitersein geholfen hat.

An die Jugendkommission werden regelmäßig Anfragen zur Übernahme und Organisation von Weiterbildungen zu diversen Themen heran getragen, die hauptsächlich wegen mangelnder Ressourcen nicht wahrgenommen werden können. Sollten sich die Erwartungen an die Jugendkommission in den nächsten Jahren steigern, sind klare Absprachen erforderlich.

## **ANLAGE 2\***

### **JUGENDKOMMISSION: AUSWERTUNGSBERICHT 2016**

#### **Vorstellung Parlament 17.10.2017**

---

\* Der nachfolgend veröffentlichte Auswertungsbericht entspricht der von der Jugendkommission hinterlegten Originalfassung.

## **JUGENDKOMMISSION**

Die Grundaufgaben und Kriterien werden im Dekret vom 6. Dezember 2011 zur Förderung der Jugendarbeit geregelt

Artikel 50 bis 55

### **Mitglieder der Jugendkommission**

- Sie werden nach einem öffentlichen Aufruf der Regierung für 3 Jahre eingesetzt
- Mindestens 4 – maximal 10 Mitglieder
- Mehr als die Hälfte der Mitglieder (ohne den Vertreter des Ministeriums) vertreten die geförderten Jugendeinrichtungen
- 1 Mitglied wird durch den Jugendrat vorgeschlagen
- 1 Mitglied vertritt das Ministerium
- Alle Mitglieder (außer Vertreter des Ministeriums und des Jugendrates) müssen sozialpädagogische Qualifikationen besitzen

### **ZUSAMMENSETZUNG DER JUGENDKOMMISSION 2015-2018**

#### 10 Mitglieder:

- 1 Vertreter des Jugendrates
- 1 Vertreter des Ministeriums = Sekretariat/Koordination
- 6 Mitglieder mit sozialpädagogischen Qualifikationen aus Jugendeinrichtungen:
  - 2 Vertreter der Offenen Jugendarbeit
  - 3 Vertreter von Jugendorganisationen
  - 1 Vertreter der Jugendinformationszentren
- 1 Mitglied mit sozialpädagogischen Qualifikationen aus dem schulischen Bereich
- 1 Mitglied mit sozialpädagogischen Qualifikationen, das Kaleido vertritt

#### **Rolle der Jugendkommission (1)**

##### **1. Erstellen eines jährlichen Aus- und Weiterbildungsprogramms für:**

- Jugendliche (12-30 Jahre)
- Ehrenamtliche aus Jugendeinrichtungen
- Angestellte im Jugendbereich (Jugendarbeiter)
- Fachkräfte, die mit Jugendlichen arbeiten.

Die Weiterbildungen werden durch die Jugendkommission organisiert:

In Eigenregie oder als Auftraggeber.

<b>Weiterbildungsprogramm 2017 der Jugendkommission</b>	<b>Datum</b>
Gemeinsame Grundausbildung für ehrenamtliche Jugendleiter Offene Jugendarbeit + Jugendorganisationen (1. Zyklus von 40 St.)	1.WE: 17.-19.02.17 2.WE: 17.-19.03.17
Grundausbildung für ehrenamtliche Jugendleiter der Jugend- Organisationen (1. Zyklus von 40 St.)	1.WE: 13.-15.10.17 2.WE: 17.-19.11.17
Erste Hilfe Kurse im Rahmen der Grundausbildungen 2016: 5 Kurse à 6 Stunden	14.01., 04.02., 25.03., 22.04. + 13.05.17
Erste Hilfe Kurse spezifisch für Jugendlager 1 Kursus à 6 Stunden	06.05.17
Weiterbildung zum Praktikumsbegleiter (20 St.)	10.+11.03. und 17.+18.03.17
Supervision / Coaching für Jugendarbeiter	06.-12.2017
Weiterbildung für hauptamtliche Jugendarbeiter mit dem Ju- gendhilfedienst zum Thema des Schutzes von jungen Men- schen vor Vernachlässigung, Gewalt und sexuellem Missbrauch	30.06.17
Zürcher Ressourcenmodell mit den Methoden aus der Kinder- und Jugendarbeit	06.-08.09.17

### **Rolle der Jugendkommission (2)**

- 2. Erstellen eines jährlichen Auswertungsberichtes** zu den Grundausbildungen und Weiterbildungen des Vorjahres
- 3. Erstellen von Gutachten** zum Thema Ausbildung und Weiterbildung von Jugendlichen
- 4. Begutachtung, Koordination und Evaluierung von Weiterbildungen**, die von anderen Anbietern organisiert werden

### **Begutachtung, Koordination und Evaluierung von Weiterbildungen**

Die Jugendkommission organisiert und evaluiert folgende Aus- und Weiterbildungen:

1. Grundausbildung, die zum Anerkennungsnachweis « ehrenamtlicher Jugendleiter » der Deutschsprachigen Gemeinschaft führt
2. Die Ausbildung der Praktikumsbegleiter, die das Praktikum der Jugendlichen während ihrer Grundausbildung betreuen
3. Weiterbildungen, die allen Jugendlichen offen stehen
4. Weiterbildungen von Hauptamtlichen, die mit Jugendlichen arbeiten

Ausnahme: interne Weiterbildungen der Jugendeinrichtungen

## AUSWERTUNGSBERICHT 2016

Gutachten anhand

- Kriterien des Jugenddekrets vom 06.12.2011
- Vermittelten Kompetenzen
- Methoden und Ausbilder

### **Kriterien: Grundausbildung zum ehrenamtlichen Jugendleiter**

#### **Erster Zyklus:**

min. 40 Stunden Theorie sowie zusätzlich eine Ausbildung im Bereich der Ersten Hilfe (min. 6 St.)

#### **Inhalt:**

Vorbereitung der Jugendlichen, um:

- verantwortungsbewusst eine Gruppe junger Menschen zu leiten und sie bei der Verwirklichung ihrer Projekte zu unterstützen
- eigenständig Animationen oder Projekte zu planen und durchzuführen
- Gruppenprozesse zu beobachten - mit einem Augenmerk auf die besondere Fürsorge der Jugendleiter zum Schutz der jungen Menschen vor Vernachlässigung, Gewalt und sexuellem Missbrauch - und gegebenenfalls pädagogisch adäquat darauf zu reagieren
- Vermittlung von Wissen über die Strukturen der Jugendarbeit in Ostbelgien.

#### **Zweiter Zyklus:**

min. 30 Stunden, wahlweise bestehend aus:

- einem Praktikum, wobei der Auszubildende von einem Praktikumsbegleiter betreut wird und während mindestens 15 Stunden selbstständig eine Jugendgruppe animiert;
- einem Praktikum, wobei der Auszubildende von einem Praktikumsbegleiter betreut wird und während mindestens acht Stunden selbstständig eine Jugendgruppe animiert, und einer theoretischen Ausbildung, wobei mindestens 16 Stunden erteilt werden oder
- einer theoretischen Ausbildung.

## **Grundausbildungen: Inhalte**

### **Ehrenamtlichen von Jugendorganisationen:**

- Animationstechniken, Spielpädagogik
- Chancengleichheit
- Struktur und Philosophie der eigenen Jugendorganisation
- Entwicklungspsychologie
- Erste Hilfe
- Selbstkenntnis und Verstehen des anderen
- Kommunikation
- Moralische und juristische Verantwortung
- Rolle eines Jugendarbeiters
- Wichtigkeit der Jugendarbeit, ostbelgische Jugendpolitik

Durch Methoden des nicht-formalen Bereichs

### **Ehrenamtliche der Jugendtreffs (Offene Jugendarbeit)**

- Chancengleichheit
- Empfang
- Gruppendynamik und Cliques
- Selbstkenntnis und Verstehen des anderen
- Kommunikation
- Konfliktbewältigung
- Erste Hilfe
- Moralische und juristische Verantwortung
- Rolle eines Jugendarbeiters
- Projektmanagement
- Wichtigkeit der Jugendarbeit, ostbelgische Jugendpolitik

Durch Methoden des nicht-formalen Bereichs

## GRUNDAUSBILDUNGEN 2016

### **a. Eigene Grundausbildungen:**

- Jungentreffs und Jugendorganisationen: erster Ausbildungszyklus
- Jugendorganisationen: erster Ausbildungszyklus

### **b. Grundausbildungen anderer Jugendeinrichtungen**

Die Jugendkommission begutachtete folgende Anträge, die seitens der Ministerin I. Weykmans genehmigt wurden:

- Jugend & Gesundheit: erster Ausbildungszyklus
- Pfadfinderinnen Obere Weser – einheitsinterner Teil des zweiten Ausbildungszyklus: (Einheit St. Franziskus)
- Patro Mädchen: zweiter Ausbildungszyklus
- Jugend & Gesundheit: zweiter Ausbildungszyklus als Praktikum
- Pfadfinderinnen Obere Weser – einheitsinterner Teil des zweiten Ausbildungszyklus (Einheit St. Georg)
- Patro Jungen: zweiter Ausbildungszyklus teils Theorie teils Praktikum
- KLJ: zweiter Ausbildungszyklus

### **Anzahl Jugendliche, die an der Ausbildung zum Jugendleiter teilgenommen haben**

	<b>Jahr 2012</b>	<b>Jahr 2013</b>	<b>Jahr 2014</b>	<b>Jahr 2015</b>	<b>Jahr 2016</b>
<b>1. Ausbildungszyklus</b>	76	67	62	58	66
<b>2. Ausbildungszyklus</b>	47(+10*)	58(+10*)	59(+10*)	75	67

---

(\*) Die Teilnehmer des zweiten Ausbildungszyklus von Jugend & Gesundheit wurden erst seit dem Jahre 2015 in die Statistik aufgenommen, da der Jugendkommission vorher keine genauen Angaben vorlagen. Im Durchschnitt handelt es sich jährlich um zirka 10 Jugendliche.

### Ausgestellte Anerkennungsnachweise ehrenamtliche/r Jugendleiter/in

Nach erfolgreichem Abschluss der zwei Ausbildungszyklen + Erste-Hilfe-Kursus

Jugendeinrichtung	Anzahl ausgestellter Jugendleiterausweise				
	in 2012	in 2013	in 2014	in 2015	in 2016
<b>Pfadfinderinnen</b>	7	5	3	8	11
<b>Patro Mädchen</b>	0	6	0	0	6
<b>Patro Jungen</b>	0	0	0	0	9
<b>KLJ</b>	35	29	28	25	32
<b>Jugend &amp; Gesundheit</b>	11	4	10	8	7
<b>Royal Rangers</b>	0	0	3	0	0
<b>OJA Eupen</b>	4	2	1	0	0
<b>OJA Raeren</b>	0	3	0	4	0
<b>OJA Amel</b>	0	0	1	0	5
<b>OJA Bütgenbach</b>	0	0	1	1	0
<b>OJA Büllingen</b>	0	1	0	0	0
<b>OJA Lontzen</b>	0	4	2	0	0
<b>TOTAL</b>	57	54	49	47	70

## **Weiterbildungen, die allen Jugendlichen offenstehen**

### Förderkriterien

- a) sich überwiegend an Jugendliche/Ehrenamtliche der DG richten
- b) im nicht formalen Bereich Fähigkeiten und Fertigkeiten vermitteln:
  - personalen Kompetenz
  - Gruppenmanagement
  - Fachkompetenz oder
  - gesellschaftspolitischen Engagement
- c) für alle offen sein
- d) über die materiellen Ressourcen für eine optimale Durchführung der Weiterbildung verfügen
- e) fachkundige Referenten einsetzen
- f) den Zielen und dem Zielpublikum angepasste Methoden anwenden und
- g) eine Auswertung der durchgeführten Weiterbildung durch die Teilnehmer verpflichtend vorsehen.

### Gutachten 2016

- Schulentag SET der KLJ
- TalentKompass des Infotreffs

### **Eigene Weiterbildungen 2016**

- Erlebnispädagogik: 21.-23.06.2016
- ErsteHilfeKursusfürmedizinischeBetreuer von Jugendlager: 28.05.2016
- Supervision / Coaching für Jugendarbeiter
- Ausbildung zum Praktikumsbegleiter: 11.2016

### **Ausbildung zumPraktikumsbegleiter: gesetzliche Vorgaben**

Mindestens 20 Stunden

#### Inhalte:

- Vermittlung der Inhalte des ersten Ausbildungszyklus der Grundausbildung zum Jugendleiter
- Einweisung in die Aufgaben eines Praktikumsbegleiters (wie z.B. Festlegen der zu erreichenden Kompetenzen und Fähigkeiten der Jugendleiter, Kommunikationstechniken, Auswertungsmethoden)

Zusätzlich zu dieser Ausbildung, muss ein Praktikumsbegleiter folgende Bedingungen erfüllen:

Hauptamtlich im Jugendbereich tätig sein oder gewesen sein oder eine zweijährige Erfahrung als ehrenamtlicher Jugendleiter haben und an der Durchführung von mindestens 20 Stunden des ersten Ausbildungszyklus teilnehmen.

### **Andere Gutachten 2016**

- Zwei Anerkennungen als Jugendarbeiter
- Anerkennung von Diplomen für die pädagogische Betreuung von Jugendlagern

### **Verschiedene Aktivitäten im Bereich der Aus- und Weiterbildung**

- Erasmus+ Antrag « Ausarbeitung einer Ausbildung zum/zur JugendarbeiterIn »
- Zertifizierung von Kompetenzen Jugendlicher
- Themenbezogene nationale und internationale Vertretungen (Youth council, Inklusion,...)

### **Ausblicke**

- Schwerpunkt « Emotionen und Selbstbild » (Jugendstrategieplan)
- Veranstaltung 2018 zum Thema Kreativität (Konzept Thema « Umgang mit Ängsten »)
- Auf Bedürfnisse der Jugendarbeiter und ehrenamtlichen Jugendleiter eingehen (Fragebogen,...)

### **Fazit**

- Überlegungen: wie kommen wir an den Rückmeldungen Jugendlicher?
- Begrenzte Ressourcen

**Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit**